

«Bis 30 musst du einfach hübsch, schlank und nackt sein»

WETZIKON Am Freitag kommt die Schweizer Schauspielerin und Regisseurin Bettina Dieterle nach Wetzikon. Mit einem Kabarettprogramm ist die Acapickels-Mitgründerin zu Gast im Scala.

Bettina Dieterle, Sie sind ausgebildete Hypnotherapeutin. Müssen Sie das Publikum in Trance versetzen, damit es sitzen bleibt?

Bettina Dieterle: Überhaupt nicht. Die Ausbildung habe ich berufsbegleitend gemacht, weil ich immer wieder mit Schülern oder als Traumatherapeutin arbeite.

Ihre Kabarettnummer «Suffragetten-Blues» bewerben Sie als einen «poetisch-musikalischen Abend mit Absurditäten und Geschichten aus dem 21. Jahrhundert». Geht auch ein wenig konkreter?

Ich erzähle einen Teil meiner Geschichte, wie ich sozialisiert worden bin. Es ist ein sehr politisches Programm und dreht sich um die Frage, was es heisst, Frau – oder Mensch – zu sein im 21. Jahrhundert. Ich greife auf, was mich beschäftigt: von der Digitalisierung bis hin zum politischen und gesellschaftlichen Rechtsrutsch.

Apropos: Ihre Nummer sei «politisch unkorrekt», sagen Sie. Darf man das in der Kabarettszene heute noch behaupten? Der Begriff wurde von einschlägigen Kreisen vereinbart.

Gerade wir Kabarettisten müssen politisch unkorrekt sein. Unsere Aufgabe ist, der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Mit dem ewig politischen Korrekten haben wir uns auch ein Eigenziel geschossen. Wenn man gewisse Sachen nicht mehr sagen darf, sind wir arm dran. Man darf nicht zu Gewalt aufrufen und soll in einem demokratischen Rahmen kritisch bleiben. Aber wenn wir nur noch politisch korrekt miteinander reden dürfen, fehlt uns etwas.

Das klingt kämpferisch, die «Suffragetten» hätten Freude. Aber wo ist der «Blues» in Ihrem Stück?

Vor 100 Jahren sind die Suffragetten auf die Strasse gegangen, um für die Gleichstellung der Frau zu kämpfen. Momentan erleben wir in der Gleichstellungsdebatte aber einen absoluten Backlash. Den «Blues haben» heisst, eine gewissen Melancholie verspüren über Themen, die noch immer nicht erledigt sind. Solange Frauen weniger verdienen und derartiger Gewalt ausgesetzt sind, wie das heute



«Ich habe früher nie daran gedacht, als Solistin aufzutreten», sagt Bettina Dieterle.

Foto Seraina Boner

der Fall ist, muss noch einiges gehen.

Sie haben vom Spiegel gesprochen, den Kabarettisten der Gesellschaft vorhalten müssten. Das Schweizer Kabarett wird gerne als zu brav belächelt. Haben Sie ein Rezept dagegen?

Tatsächlich gibt es fast kein Kabarett mehr. Was boomt, sind Comedians, da geht es aber ums Lustigsein, die wollen Lacher, Lacher, Lacher. Kabarett hat die Aufgabe, sich Gedanken über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen zu machen. Kabarettisten bringen eine politi-

sche Haltung auf die Bühne, sie stehen hin und sagen: Das denke ich über die Welt. Dabei muss es nicht immer lustig zu und her gehen.

Das klingt kopflastig.

Das muss nicht sein, bei mir schon gar nicht. Dafür bin ich zu fest Clown.

Ist diese Solonummer eine dieser Rollen für Frauen ab 50, von denen Sie sich mehr wünschen?

Die Rolle habe ich mir selbst gemacht. Ich habe früher nie daran gedacht, als Solistin aufzutreten. Aber ich habe so viel Material, das anderen zu frech oder zu politisch ist. Der Wunsch nach tollen Parts, der Wunsch von Schauspielerinnen, differenzierte Rollen zu bekommen, ist und war immer da. Aber bis 30 musst du einfach hübsch, schlank und nackt sein. Es ist Wurst was du tust, wird dir gesagt, mach einfach den obersten Knopf deiner Bluse auf.

Hatten auch Sie mit solchen Zwängen zu kämpfen?

Nein. Dadurch, dass ich mit dem Acapickels und in «Manne-Zimmer» prominent im Fernsehen aufgetreten bin, konnte ich meine Rollen und meine Arbeit selber ausloten.

Daneben hatten Sie unter anderem auch Rollen in der Satiresendung «Café Bâle» und waren Teil von «Benissimo». Damit sind Sie Teil der Schweizer Kultur.

Wie haben Sie das geschafft?

Das ist einfach passiert. Ich weiss aber nicht, ob das heute noch denkbar wäre. Die Szene hat sich total verändert. Früher waren wir eine Handvoll Schauspieler, heute gibts Tausende, die auf die Bühne oder zum Film wollen. Gleichzeitig ist niemand mehr bereit, für Kultur, abseits der bildenden Kunst, Geld auszugeben. Kritiker, die eine Vorstellung besuchen, gibts auch nicht länger. Ich bin wahnsinnig froh, dass ich meine Karriere vor 30 Jahren gestartet habe.

Trotzdem arbeiten Sie mit Jungschauspielerinnen.

Diesen sagen Sie das hoffentlich nicht so direkt.

Doch, tue ich. Ich sage: Ihr müsst «chrampfen» wie die Idioten und habt keine Sicherheit. Man muss streng sein mit ihnen, denn wer heute diesen Beruf wählt, der muss wirklich besessen sein, und Talent haben, natürlich.

Und was sagen Sie, um Ihre Schützlinge wieder aufzubauen?

Es ist der tollste Beruf der Welt. (Lacht.)

Interview: Fabio Lüdi

DIE AUFFÜHRUNG

«Suffragetten-Blues» mit Betty Dieterle und dem kleinsten Kammerorchester der Welt, Freitag, 23. November, 20 Uhr. Eintritt regulär 38 Franken, für Scala-Mitglieder 25 Franken, Vorverkauf unter www.scala-wetzikon.ch.

Winterdienst im Einsatz

BUBIKON Die Mitarbeitenden des Unterhaltsdienstes der Gemeinde Bubikon haben sich für den Winterdienst vorbereitet, um in den kommenden Monaten das Gehweg- und Strassennetz in der Gemeinde in möglichst gutem Zustand zu halten. Die Schneeräumung wird laut einer Mitteilung des Gemeinderats hauptsächlich in den frühen Morgenstunden durchgeführt. «Auf öffentlichen Strassen und Plätzen abgestellte Motorfahrzeuge behindern die Winterdienstarbeiten.» Es bestehe die Gefahr der Beschädigung von Fahrzeugen durch den Schneepflug und anderen Winterdienstgeräten. Durch ordnungswidriges Parken werde ein reibungsloser Ablauf der Räumungsarbeiten beeinträchtigt. Jede Haftung für Schäden an solchen Fahrzeugen müsse abgelehnt werden.

Das Wegräumen der Schneemahd von privaten Zugängen, Zufahrten und Parkplätzen, sowie die Schneeräumung der Haus- und Garagenzufahrten ist Sache der Grundeigentümer oder Mieter der betreffenden Objekte. «Es ist verboten, Schnee und Eis von Privatgrundstücken auf öffentlichem Grund abzulagern», heisst es in der Mitteilung weiter. Dies gelte insbesondere für Strassenschächte, Abläufe, Rinnen, Kanäle und öffentliche Gewässer. Strassenschächte und Abläufe seien für Schmelzwasser frei zu halten. Hydranten müssen jederzeit frei zugänglich gehalten werden. zo

In Kürze

RÜTI

Italienische Gedichte in der Bibliothek

Morgen Freitag, 23. November, präsentiert und moderiert die Schriftstellerin Alice Malerba in der Bibliothek Rüti Gedichte von Lucilla Trapazzo. Die Veranstaltung wird auf Italienisch geführt. Trapazzo schreibt Gedichte in spielerischer und klassischer Sprache. Sie reflektieren die Suche des Menschen nach dem Absoluten wie auch den Alltag des Einzelnen. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. zo

WETZIKON

Regierungsrat Mario Fehr in Wetzikon

Morgen Freitag kommt SP-Regierungsrat Mario Fehr nach Wetzikon. Er spricht um 19 Uhr im «Kronen»-Saal im Rahmen der Veranstaltung «Zürich mitgestalten» der SP Bezirk Hinwil. Die SP-Kantonalpartei möchte im Frühjahr eine Volksinitiative zu einem ihrer Politikschwerpunkte lancieren und lädt zu einem Voting ein. Der Vorschlag, der am meisten Stimmen erhält, wird weiterverfolgt. zo

WALD

Kerzenlichtkonzert in der Windegg

Die Reformierte Kirche Wald organisiert morgen Freitag, 23. November, ab 20 Uhr und am Sonntag, 25. November, ab 19 Uhr zwei Konzerte im grossen Saal des Gemeindezentrums Windegg in Wald. Das Motto ist «s Låbe». In Mundart werden lyrische Texte von Urs-Peter Zingg gelesen. Fabienne Romer am Klavier und Ronny Spiegel mit der Violine liefern die Musik dazu. Beleuchtet sein wird der Saal nur von Kerzenlicht. zo

Gestaltungsplan tritt in Kraft

WETZIKON Gegen den privaten Gestaltungsplan «Zil West» sind in der öffentlichen Auflage keine Rechtsmittel ergriffen worden. Wie der Wetziker Stadtrat mitteilt, tritt der Gestaltungsplan damit in Kraft. Der Stadtrat hatte dem Plan bereits mit Beschluss vom Mai zugestimmt, im September gab auch die Baudirektion des Kantons Zürich grünes Licht. Auf dem 4000 Quadratmeter grossen Grundstück direkt am Robenhauser Naturschutzgebiet sollen neue Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen. aku

Baustelle macht Winterpause

HINWIL Auf den Hinwiler Strassen kehrt wieder Ruhe ein – auf Zeit. Am Dienstagabend wurde die Verkehrssignalisation abgebaut, da die Baustelle bei der Unterführung Winterthurerstrasse in die Winterpause geht.

Der Winter ist da und deshalb Zeit für eine Pause auf der Baustelle an der Unterführung auf der Winterthurerstrasse in Hinwil. Die kantonale Baudirektion hat am Dienstag die Signalisationen auf der bebauten und den

von der Umfahrung betroffenen Strassen entfernen lassen und ab Dienstagmorgen die Umleitung aufgehoben. Damit kann der Verkehr – vorübergehend – wieder vierspurig über die Winterthurerstrasse rollen.

Die Pause kommt auf Ansage. Schon vor Baubeginn kündigte der Kanton Zürich an, dass die Arbeiten ab Ende November 2018 und bis März 2019 eingestellt würden. Die Winterpause habe mit Normen zu tun, an die sich das Tiefbauamt halten müsse. Diese geben Mindesttemperaturen für Betonarbeiten oder

den Einbau von Strassenbelägen vor.

Wiederaufnahme noch offen

Nun hat der bauliche Winterschlaf begonnen. Während dreier Monate sind laut einer Information der Baudirektion die Umleitung durch das Dorfzentrum sowie die weiteren Verkehrseinschränkungen aufgehoben. Die Bauarbeiten sollen demzufolge wie geplant im März 2019 wieder aufgenommen werden. Der genaue Zeitpunkt ist allerdings noch nicht bekannt. Die Baudirektion werde rechtzeitig

Mehr Bilder unter zueriost.ch